



Arbeit jenseits von Tölt und Rennpass

Isländer übernehmen die Pflege eines Feuchtbrache-Biotops

Doris Rußig

Einen neuen Weg beschritt die Kreisgruppe Wunsiedel des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) bei ihren Biotoppflegerarbeiten in Oberweißbach westlich von Selb in Oberfranken. Gudrun Frohmader-Heubeck vom Naturpark Fichtelgebirge e.V. als örtlicher Landschaftspflegeverband fragte bei mir an, ob meine Islandpferde bei der Biotoppflege einer Feuchtbrache helfen könnten.

In Oberweißbach befindet sich eine vor etwa 15 Jahren mit Naturparkfördermitteln erworbene Flach-



moorwiese mit Torfstichkanten, auf der botanische Raritäten wie die Sumpfstendelwurz und Davallsegge wachsen. Zu den Torfstichen gehört eine von einem Landwirt gemähte, mit Hecken, Gräben und Tümpel umgestaltete Magerwiese, die Futterwiese für Weißstörche ist.

Einmal im Jahr gilt es das Mähgut aus der nicht befahrbaren, torfigen Brache auf die trockene Fläche hinauszuziehen, wo es ein Landwirt dann mit dem Ladewagen aufnimmt.

Meine Therapiepferde sind an Vieles gewöhnt, im Bereich „Ziehen“ nicht nur an die Egge, sondern auch an Hundewagen und -Schlitten, Bobs aller Art usw. So sollte also eine mit Gras beladene Plane keine Schwierigkeit darstellen.

Als es dann zum Arbeitseinsatz soweit war, suchte ich die beiden Islandstuten Irpa und Flikka aus der fünfköpfigen Gruppe aus und fuhr mit meinen Helfern los. Irpa ist für geführte Zugarbeit immer gut zu haben, Flikka ist schon einige Jahre

Rentnerin und braucht Beschäftigung und Abwechslung, wenn sie körperlich nicht zu stark belastend ist und vor allen Dingen nicht schnell zu tun ist.

Kaum angekommen begannen wir zügig mit der Arbeit und tatsächlich stellten die Planen gar kein Problem dar.

Manche der Helfer des LBV freunden sich

gleich mit dieser Neuerung an und dirigierte uns dahin, wo aufgeladen werden sollte. Das Gras wurde zuerst auf lange Mahden gerecht und von dort dann auf die Planen aufgespießt. Wir brachten dieses Mähgut dann mit den Pferden auf einen trockenen Wiesenteil, wo wir wieder lange Mahden bildeten, die dann vom Landwirt mit dem Ladewagen geholt werden konnten.

Für die Führarbeit waren wir vorsorglich zu dritt gekommen, falls ein Zugteam nicht klar kommen sollte, doch unsere Sorge war unbegründet. Als wir uns für andere Jahre besorgt äußerten, wurde uns erklärt, die wenigen Tritte im Untergrund würden kleine Biotope ergeben, da es sich um natürliche Bodenverletzungen handelte. Dieses Jahr war es durch die lang anhaltende Trockenheit kein Problem.

Als die Arbeit getan war, stellte sich bei uns ein großes Gefühl der Befriedigung ein, hat man doch selten



die Gelegenheit etwas Sinnvolles mit seinem Pferd für die Allgemeinheit zu tun.

Auch bei weiteren Biotoppflegerarbeiten des Naturparks Fichtelgebirge e.V. ist der Zugsatz der Islandpferde für schlecht zugängliche Flächen geplant.

